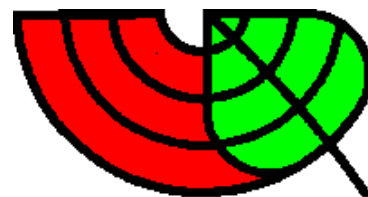


Informationsdienst

Nr. 62
September 2001

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Leitartikel: von Dr. Hermann Scheer, MdB, Präsident
von EUROSOLAR und Träger des alternativen Nobelpreises
Die Klima-Olympiade: „Die Idee der
ökologischen Nachhaltigkeit ist die Idee des Sports“ S. 3

Interview: Fragen an Ralf Thielebein, Leiter der „Initiative Sport und
Umwelt“ der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung aus Hamburg.
„Für eine Verbesserung des Umweltschutzes im Sport“ S. 4

Kommentar: von Rudolf Schmidt, Deutsche Sportjugend
„Umweltbildung im Sport europäisch“ S. 6

Informationen aus Verbänden und Vereinen

Deutscher Golf Verband

Einfluss verschiedener Spikes und Sohlenkonstruktionen auf Golfgrüns S. 7

AGQ legt Anforderungsprofil für Golfplatzpflegepersonal vor S. 8

Landessportbund Hessen

Mobilfunksendemasten auf Sportanlagen und Flutlichtmasten S. 8

Schonender Umgang mit Ressourcen: Tennis auf dem Fußballfeld S. 10

Energie für den Sport

Landessportverband Schleswig-Holstein

Landessportverband Schleswig-Holstein führt
Umweltmanagementsystem ein S. 13

Meldungen

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit:
Biodiversitätskampagne „Leben braucht Vielfalt“ S. 14

Impressum:

Herausgeber:
Deutscher Sportbund
60525 Frankfurt am Main
Telefon: 069/67 00-280, -278
Telefax: 069/670 23 17
eMail-Adressen der Redaktion:
Jaegemann@dsb.de oder Egli@dsb.de
Redaktion:
Dr. Hans Jägemann
Inge Egli
Harald Pieper (verantwortlich)
Auflage: 3500
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Alle Beiträge sind mit Quellenangaben
zum Abdruck freigegeben.
"Der Informationsdienst ist das Umwelt-
forum des Deutschen Sportbundes.
Die Beiträge geben nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers und
dessen Mitgliedsorganisationen wieder."

Veröffentlichungen

Publikation: Förderleitlinien der DBU
Buch: Klimaspuren
Leitfaden: NATURA 2000 und Sport
Dokumentation: Sport und Klimaschutz
Windenergie sinnvoll nutzen
Faltblatt Wassersport und Umwelt

Veranstaltungen

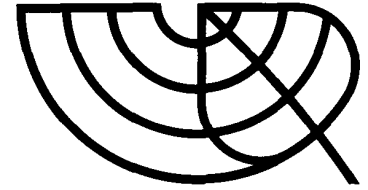
Sport und Umwelt ist Thema der IV. IOC-Weltkonferenz
in Nagano/Japan S. 17
Tagung: Grenzgänge - Umweltbildung und Ökotourismus S. 17
Veranstaltungsreihe der Umweltakademie Baden-Württemberg S. 18
Erster Deutscher Waldgipfel S. 18
IAKS-Kongress Sportanlagen umweltfreundlich gestalten S. 19
Veranstaltungen zum neuen Pflanzenschutzgesetz S. 19
CIPRA-Jahresfachtagung S. 19

Multimedia

In eigener Sache: Materialien zum Thema „Sport und Umwelt“ S. 20

Sport
schützt
Umwelt

S. 14
S. 15
S. 15
S. 16
S. 16
S. 16

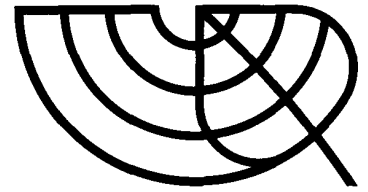


Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Leitartikel: von Dr. Hermann Scheer, MdB, Präsident von EUROSOLAR und Träger des alternativen Nobelpreises

**Sport
schützt
Umwelt**

Die Klima-Olympiade: Die Idee der ökologischen Nachhaltigkeit ist die Idee des Sports



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

(dsb umwelt) Mit der „Olympiade“ sind im klassischen Sprachgebrauch eigentlich nicht die Olympischen Spiele gemeint, sondern der vierjährige Zeitraum zwischen diesen Spielen. Diese waren ursprünglich – übrigens nicht nur im Altertum, sondern zunächst auch in der Neuzeit bis zu denen in Los Angeles 1932 – als friedlicher kultureller und körperlicher Wettbewerb gedacht. Die Olympiaden sind Perioden einer ewigen Zeitrechnung, in denen sich jeweils die Athleten und Ästheten auf die nächsten Spiele vorbereiteten.

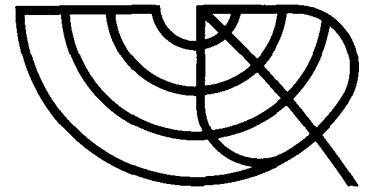
Eine ewige Perspektive ist nicht möglich ohne ökologische „Nachhaltigkeit“ – dem seit der Weltkonferenz von Rio de Janeiro gängigen Wort für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Die olympische Idee des Sports und die der Ökologie haben vielfache Gemeinsamkeiten. Der individuelle Sinn des Sports verflüchtigt sich, wenn Luftverschmutzung der körperlichen Ertüchtigung im Wege steht. Oder wenn die Kommunikation des Menschen mit den Naturelementen, die viele Sportdisziplinen charakterisiert, durch Naturgefährdung erschwert wird. Die sportliche Aktivität selbst ist eine Auseinandersetzung mit der Natur des eigenen Körpers und das sinnliche Erfahren seiner Grenzen. Eigen- und Mitverantwortung, ohne die ökologische Lebensgestaltungen nicht denkbar sind, sind tragende Kulturelemente des Sports. Sie sind Voraussetzung für die Entfaltung individueller sportlicher Leistungen wie für die Existenz der Vereine, die den selbstorganisierten Rahmen dafür bilden – und mit freiwilligem Engagement Sportstätten bauen und unterhalten.

Deshalb geht es jetzt auch um die aktive Rolle des Sports in den Klimaolympiaden der Zukunft. Die Weltklimakonferenzen sind keine singulären Veranstaltungen mehr: Der letzten Konferenz in Bonn, die erstmals eine – allerdings noch keineswegs durchgreifende – weltweite Verpflichtung zum aktiven Klimaschutz brachte, werden immer weitere folgen. Auf diesen wird wechselseitig bilanziert, was für die Klimaverträglichkeit getan wurde. Alle sind auf Dauer gefordert, zwischenzeitlich ihre ökologischen Leistungen zu verbessern.

Die Vereine und Verbände des Sports können hierzu Entscheidendes beitragen, vor allem mit ihren Sportstätten. Vorbilder gibt es schon: ob die mit Solaranlagen ausgestatteten Sportanlagen der Olympischen Spiele in Sydney oder auf dem Stadionsdach des Fußballbundesligisten Freiburger SC, das von einer Solarstromanlage gekrönt wird. Der deutsche Wasserballmeister Spandau 04 plant, sein Trainingsbad mit Solarwärmekollektoren und mit einer Wärmedämmfolie über dem Schwimmbassin auszustatten, um Heizkosten zu sparen. Das Warmduschen in Sporthallen mit von der Sonne gewärmtem Wasser ist längst nicht mehr ein Problem zusätzlicher Kosten, erfordert nur eine weitere Initiative. Im Salzburger Land gibt es bereits einen Skilift, für den der Strom nicht mehr mit einem lauten und emittierenden Dieselgenerator, sondern mit einer lautlosen und emissionsfreien Photovoltaikanlage solar produziert wird.

Der Hilfsmotor in Segelbooten, der fast ausnahmslos mit wasserverseuchendem und stinkendem Dieselöl betrieben wird, kann mühelos durch einen mit Sonnenstrom betriebenen Elektromotor ersetzt werden. Sogar der Motorsport kann zur treibenden ökologischen Kraft werden, wenn er sich die Regel gibt, dass nur noch emissionsfreie Kraftstoffe aus Pflanzen – zum Beispiel Bio-Ethanol – eingesetzt werden dürfen: Dies wäre ein psychologischer Durchbruch für die Industrie und für Auto- oder Motorradfahrer. Sportrasen können heute gemäht werden von Rasenmähern, die den dafür benötigten Strom mit einem integrierten Photovoltaikmodul auf ihrer Haube selbst produzieren und völlig autonom arbeiten.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Neben dem unmittelbaren Beitrag zur Luftreinhaltung und zum Klimaschutz wird damit der Bereich für eine ökologische Zukunft motiviert, der mehr aktive Menschen – vor allem Jugendliche – erfasst als jeder andere. Der Sympathieträger Sport kann zum Sympathieträger Ökologie werden – im eigenen und allgemeinen Interesse. Die olympische Idee als ökologisch verstehen: Das ist beste Tradition und Zukunft zugleich.*

Interview: Fragen an Ralf Thielebein, Leiter der „Initiative Sport und Umwelt“ der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung aus Hamburg.

Für eine Verbesserung des Umweltschutzes im Sport

Frage: Welche Handlungsmöglichkeiten haben Vereine, um einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung und zum Klimaschutz zu leisten?

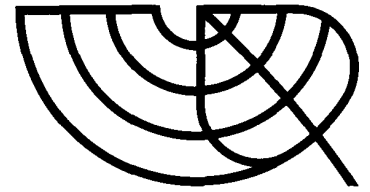
Thielebein: Die Möglichkeiten sind so vielfältig, wie das Thema. Denn bei der nachhaltigen Entwicklung geht es ja nicht nur um den Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch um soziale und wirtschaftliche Aspekte. Gerade im sozialen Bereich leisten Sportvereine bereits aus ihrem Selbstverständnis heraus bedeutende Beiträge im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Beispiele hierfür sind die Initiativen und Angebote der Sportverbände und -vereine, die der Gesundheitsvorsorge und dem Gesundheitsschutz dienen, oder das Engagement von Sportvereinen in der Jugendarbeit. Die Handlungsmöglichkeiten im Klima- und Umweltschutz lassen sich gut anhand der Beispiele und Maßnahmen verdeutlichen, die im Rahmen des Umweltschutz-Wettbewerbs des DSB im Juni ausgezeichnet wurden (siehe „Sport schützt Umwelt“ Nr. 61). Die Beispiele reichen vom energie- und ressourcensparenden Bau und Betrieb von Sportstätten über die breite Einbindung der Mitglieder in die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen im Verein bis hin zur aktiven Information und Sensibilisierung der Vereinsmitglieder und der Öffentlichkeit.

Frage: Wie lassen sich die Begriffe „Vernunft und Verantwortung“ in die Vereinspraxis implementieren?

Thielebein: Ohne Zweifel tragen Sportvereine als eine der größten Bürgerbewegungen in unserem Lande auch gesellschaftliche Verantwortung und damit in einem gewissen Maße auch Verantwortung für ein umweltbewusstes Handeln ihrer Mitglieder. Und gerade im Sport wird die Vorbildfunktion als Zeichen für gesellschaftliche Verantwortung gerne hoch gehalten. Verantwortungsvolle Vereine sollten Vorbilder im Umweltschutz sein.

Das heißt, dass das Thema Umweltschutz eine nach außen sichtbare Bedeutung im Verein haben sollte. Nach außen sichtbar sind beispielsweise die Aufnahme des Umweltschutzes in die Vereinssatzung, die Einrichtung eines Umweltausschusses, die Berücksichtigung von Umweltaspekten im Vereinsbetrieb und natürlich Informationen über das Engagement in der Vereinszeitung, im Aushang oder in den Medien.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Geht es um die Vernunft, so sollte die Berücksichtigung des Umweltschutzes ohnehin fester Bestandteil der Vereinsführung sein. Die Ergebnisse zahlreicher Untersuchungen verdeutlichen, dass mit der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs auch die Betriebskosten eines Vereins zum Teil erheblich gesenkt werden können.

Frage: Wenn Vereine um Rat fragen: Wo liegen die hauptsächlichen, möglichen Handlungsfelder, sich zu engagieren?

Thielebein: Unter dem Aspekt der Kostensenkung empfiehlt es sich, in jedem Falle einen Öko-Check im Verein durchzuführen. Das Potential zur Senkung des Wasser- und Energieverbrauchs in Sportstätten ist groß. Investitionen in Wassersparteknik amortisieren sich in der Regel bereits innerhalb der ersten zwei Jahre. Der Umbau der Beleuchtung oder der Einbau modernerer Heizungstechnik macht sich oft schon innerhalb von fünf Jahren bezahlt.

Lohnend sind auch alle Maßnahmen und Aktivitäten, die der Information und Sensibilisierung der Vereinsmitglieder dienen. Denn Umweltschutz ist immer noch ein Thema unserer Zeit. Das Engagement im Umweltschutz wird nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von der Öffentlichkeit begrüßt und verhilft somit auch zum Imagegewinn. Und zudem: Ist erst einmal die Keimzelle für den Umweltschutz im Verein geschaffen – beispielsweise durch die Einrichtung eines Umweltausschusses – finden sich in der Regel schnell Vereinsmitglieder, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement den Umweltschutz im Verein vorantreiben.

Frage: Welche Beispiele sind Ihrer Meinung nach besonders gelungen?

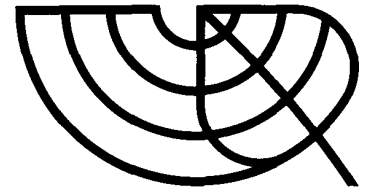
Thielebein: Besonders gelungen finde ich Beispiele, bei denen beide Seiten gewinnen, die Umwelt und der Verein. Solche Beispiele gibt es viele. Und ich denke dabei nicht nur an Maßnahmen zur Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs, die gleichzeitig zur Kosteneinsparung beitragen, sondern auch an solche Maßnahmen, bei denen der Verein an Vorbildfunktion, an Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und an Image gewinnt.

Die Hamburger Turnerschaft von 1816 hat beispielsweise im Rahmen eines Umweltprojektes gemeinsam mit einem Hamburger Öko-Bäcker ein Vollkornbrot kreiert und für die Präsentation des sogenannten HT16-Brottes eine Ausstellung mit Informationen rund um das Thema „Umweltbewußte Ernährung“ und „Ökologischer Landbau“ im Verein organisiert. Eine Umweltbildungsaktion, die nicht nur von den Vereinsmitgliedern und der lokalen Presse mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen wurde, sondern die auch über den bis heute andauernden Verkauf des HT16-Brottes in den Hamburger Filialen der Bäckerei eine gelungene Werbeaktion für den Verein darstellt.

Begeistern kann ich mich auch für Umweltschutzaktivitäten, die sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche im Verein richten. Denn sie gestalten die Zukunft von morgen. Der älteste Turnverein in Niedersachsen, der ASC Göttingen von 1846, führt beispielsweise Bastelaktionen mit Verpackungsabfällen im vereinseigenen Kindergarten durch und sensibilisiert so die Kinder für einen bewussteren Umgang mit Abfällen. Der TSV Breitengüßbach in Bayern plant den Bau eines Vereinsgebäudes unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte. In den Bau sollen soweit wie möglich Jugendliche mit eingebunden werden. Sie gewinnen dadurch nicht nur handwerkliche Fertigkeiten, sondern lernen auch ökologische Prinzipien kennen. Viele Wassersportvereine haben Patenschaften für Gewässerabschnitte übernommen. Gerade Kinder erfahren im Zusammenhang mit Aktionen rund um den Erhalt und Schutz der Gewässerabschnitte vieles über ökologische Zusammenhänge. Die genannten Beispiele sind nur einige unter einer ganzen Reihe gelungener Aktivitäten und Maßnahmen, mit denen Vereinsmitglieder für den Umweltschutz sensibilisiert und oft sogar begeistert werden.

*Informationen über: S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung, Adenauerallee 21, 20097 Hamburg, Telefon 040/240600, Fax 040/240640, E-Mail: info@save-our-future.de, www.save-our-future.de**

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

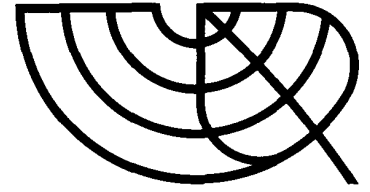
Kommentar: von Rudolf Schmidt, Deutsche Sportjugend

Umweltbildung im Sport europäisch

(dsb umwelt) Europameisterschaften, Europacups und Europameetings im Sport sind längst feste Bestandteile der europäischen Wettkampfkalender und wichtige Anlässe für ein millionenfaches Publikum, stundenlang vor dem Fernsehschirm Platz zu nehmen. Weil derartige Ereignisse Scharen von Veranstaltungsmanagern beschäftigen, die Werbeindustrie ankurbeln und auch große Publikumsströme in Bewegung setzen, sind sie umsatzträchtige Wirtschaftsereignisse und gehören zu den wachsenden Wachstumsbereichen in Europa. Dass derartige Großereignisse energieverbrauchende Verkehrsbewegungen auslösen, zur Umweltverschmutzung beitragen, einen gigantischen Sicherheitsapparat erfordern und trotzdem immer wieder auch zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Zuschauergruppen führen, wird dabei billigend in Kauf genommen. Gegen diese Dimension von Sport und Business ist eine europäische Jugendbegegnung im Sport, die sich mit Sport und Umwelt in Relation zur AGENDA 21 beschäftigt, eine Spielwiese. Noch dazu, wenn sie im verträumten Pfälzer Wald stattfindet. Dass die Deutsche Sportjugend in Frankfurt zum ersten Treffen dieser Art vom 05. Juli bis 15. Juli 2001 eingeladen hatte, hängt mit dem von ihr seit zwei Jahren aufgebauten europäischen Netzwerk Sportyouth goes Europe zusammen. Während man sich bisher in etlichen Treffen gegenseitig bekannt gemacht und die Grundlagen für eine europäische Zusammenarbeit geschaffen hatte, sollte es jetzt um die sportbezogene Behandlung der grenzüberschreitend wichtigen Umweltfragen gehen. Hierfür boten das neue Biosphärenhaus in Fischbach in Rheinland-Pfalz, die geschützte Naturlandschaft mit Seen, Felsen und Wäldern die allerbesten Voraussetzungen, naturverträglich Sport zu treiben. Wer aber glaubt, dass Schwimmen, Reiten, Mountainbike-Fahren oder auch Klettern im Felsen und Inline-Skating doch nur Bestandteil eines Aktiv-Urlaubes seien, der hat sich getäuscht. Denn außer der Erprobung dieser Sportarten ging es immer auch um deren Umweltverträglichkeit oder auch um die Erarbeitung zukünftiger europäischer Regeln dafür.

Dass Jugendliche diese Art von internationaler Begegnung mit Erlebnis- und Lerncharakter nicht nur akzeptieren sondern kreativ mitgestalten, wird dadurch deutlich, dass immerhin TeilnehmerInnen aus sechs europäischen Ländern an diesem von der EU geförderten Treffen teilgenommen haben. Sie alle haben voneinander gelernt, welches Sport-Umwelt-Verständnis es in den verschiedenen Herkunftsländern gibt und wie unterschiedlich und teilweise auch nationalbestimmt der Umgang mit der Umwelt geprägt ist. Und sie haben anhand der Konzeption Umweltbildung im Sport der Deutschen Sportjugend gelernt, wie man mit einfach organisierbaren Spielen Umweltbewusstsein schaffen und auch ökologische Kenntnisse im Zusammenhang mit Spiel und Sport vermitteln kann.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Wenn das derzeitige Interesse an der nächstjährigen Fortsetzung einer vergleichbaren Veranstaltung in einem anderen europäischen Land Realität werden sollte, dann hat die europäische Jugendarbeit im Sport ein neues Begegnungs- und Handlungsfeld. Dann kann der bisherige fach- oder Breitensportlich geprägte Austausch, die Partnertagung oder auch die international gestaltete Ferienmaßnahme ergänzt werden durch Workcamps oder Seminare mit Umweltcharakter, oder auch Schulungen für zukünftige MultiplikatorInnen für die Umweltbildung im Sport mit europäischer Dimension.

Dass es derartige Interessen an einer Fortsetzungsveranstaltung dieser Art gibt, haben der Leiter der Landeszentrale für Umweltaufklärung und Umweltbildung in Rheinland-Pfalz, Roland Horne, und die Sportjugend Rheinland-Pfalz bereits deutlich gemacht. Denn beide Organisationen haben sich finanziell bzw. organisatorisch-personell für das Gelingen dieser "Testveranstaltung" mächtig eingesetzt. Bleibt noch nachzutragen, dass in der Person von Dr. Hans Jägemann auch der Deutsche Sportbund bei der Veranstaltung mitgewirkt und dabei die Dimension von Sport und Umwelt in Europa referiert hat.

Wenn jeder Umweltcheck oder jede Solaranlage zur Erwärmung des Duschwassers in einem Sportverein als kleiner Erfolg für ein wachsendes Umweltbewusstsein im Sport gefeiert werden kann, dann sollte man auch die diesbezügliche Sensibilisierung des Nachwuchses in Europa nicht gering schätzen.*

Informationen aus Verbänden und Vereinen

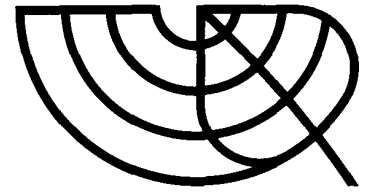
Deutscher Golf Verband

Einfluss verschiedener Spikes und Sohlenkonstruktionen auf Golfgrüns

(dsb umwelt) Die Universität Hohenheim hat mit Unterstützung des Deutschen Golf Verbandes wissenschaftliche Langzeitversuche zur Prüfung der Effekte verschiedener Spike-Arten und Sohlenkonstruktionen durchgeführt. Untersucht wurde der Einfluß von Metallspikes kurz (4 Millimeter), Metallspikes lang (9 Millimeter), Alternativspikes (Softspikes), Profilsohle und Alternativspikes auf die Narbenzusammensetzung eines Testgrüns im Vergleich zu einer unbetretenen Kontrolle.

Nach Auswertung aller bewerteten Versuchsparameter wie unter anderem Lückigkeit, Poa annua-Besatz, Farbe, Krankheitsbefall, Bodenverdichtung oder Ball-Lauflänge zeigen sich nur geringe Unterschiede. Die nicht betretene Kontrolle wies naturgemäß die besten Boniturnoten auf. Eine eindeutige Aussage, welche Spikes rasenschonender sind, kann nach dieser wissenschaftlichen Untersuchung nicht getroffen werden. Der ausführliche Versuchsbericht kann bei der DGV-Geschäftsstelle (info@golf.de) angefordert werden.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

AGQ legt Anforderungsprofil für Golfplatzpflegepersonal vor

(dsb umwelt) Mit der Broschüre „Anforderungsprofil für Golfplatzpflegepersonal“ leistet die Arbeitsgemeinschaft Greenkeeper Qualifizierung (AGQ) ihren ersten Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation von in der Golfplatzpflege tätigem Personal. Das Anforderungsprofil stellt eine Orientierungshilfe für Greenkeeper, Clubvorstände, Betreiber von Golfanlagen und für alle, die sich für das Berufsbild „Greenkeeper“ interessieren, dar. Es dient als Grundlage für die Weiterentwicklung des Ausbildungskonzepts und zur Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs. Die AGQ wurde im Herbst 2000 vom Deutschen Golf Verband, dem Greenkeeper Verband Deutschland, der Deutschen Rasengesellschaft, dem European Institute of Golf Course Architects, der Landwirtschaftskammer Rheinland, der DEULA Rheinland GmbH und DEULA Bayern GmbH gegründet. Ziel der Gemeinschaftsinitiative ist es, die berufliche Qualifikation der in der Pflege von Golfanlagen Beschäftigten zu fördern.

*Informationen über: Deutscher Golf Verband, Viktoriastraße 16, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611/990200, Fax 0611/9902040, E-Mail: info@golf.de **

Landessportbund Hessen

Mobilfunksendemasten auf Sportanlagen und Flutlichtmasten:

Lukratives finanzielles Angebot versus nicht auszuschließende Gesundheitsrisiken für die Vereinsmitglieder?

(dsb umwelt) Nicht erst seit der Vergabe der UMTS-Lizenzen muss Stück für Stück die gesamte Fläche Deutschlands mit Mobilfunksendeanlagen „handygerecht“ flächendeckend überspannt werden. Viele Anbieter haben Lizenzen, die eine Mindestflächenversorgung vorschreiben. Nach der Einschätzung von Fachleuten werden in den nächsten Jahren rund 60.000 neue Sendeanlagen in Betrieb gehen müssen, um alle Regionen Deutschlands von allen Unternehmen, die sich in diesem Wachstumsmarkt bewegen, abdecken zu können. Sendeanlagen müssen möglichst ohne große Kosten für die Unternehmen auf möglichst gut erschlossenen Geländen platziert werden. Der Außenbereich ist besonders geschützt, man will dort keine „Verspargelung“ durch Sendemasten einreißen lassen. Aufgrund all dessen gewinnen Flutlichtmasten von Sportanlagen, Kirchtürme und Industrieschornsteine aufgrund zentraler Lagen und guter Erschließung an Attraktivität. Die Unternehmen wie Deutsche Telekom, Viag Interkom, E-Plus oder Vodafone Arcor ködern die Betroffenen wie Sportvereine und Kirchengemeinden durch finanziell lockende Angebote für die Installation einer Sendeanlage. Vereine, Kirchengemeinden oder Privatpersonen erhalten von

den Unternehmen für die vertragliche Bindung als Bonus zwischen 6.000 und 15.000 Mark jährlich, eine Summe, die sicherlich in jeder Vereinskasse willkommen ist. Zusätzlich werden oftmals noch die Erneuerung der Stromversorgung und gebührenfreie Handys angeboten.

Von der rechtlichen Seite bestehen zur Zeit nur wenige Hürden für die Betreiber. Allerdings wird, wenn die Installation einer Sendeanlage eine Nutzungsänderung bedeutet (Flutlichtmast), eine Baugenehmigung benötigt. Eine Sendeanlage ist eine gewerbliche Anlage, ist also im reinen Wohngebiet nicht zulässig. Sendeanlagen sind ansonsten, solange die geltenden Grenzwerte eingehalten werden, auf nahezu allen Gebäuden problemlos genehmigungsfähig. Weitere Ausnahmen bestehen lediglich bei Gebäuden, an denen die Außenfassade (zum Beispiel Denkmalschutz) nicht verändert werden darf oder wenn ein wesentlicher Eingriff in das Erscheinungsbild der Umgebung erfolgt. Sollten die Grenzwerte unterschritten und das Erscheinungsbild nicht maßgeblich verändert werden, muss die Bauaufsichtsbehörde nach geltendem Recht die Genehmigung erteilen. Aus finanzieller, der rechtlichen sowie bei entsprechender Einhaltung der geltenden Grenzwerte auch gesundheitlicher Sicht - zumindest nach dem Stand der wissenschaftlichen Untersuchungen - erscheint eine Installation durchweg positiv, wären da nicht noch die Kritiker von Sendemasten und zum Teil massiver Bürger- und Vereinsmitgliederprotest bis hin zu Bürgerinitiativen gegen die Anbringung von Sendeanlagen.

Ein Hauptargument von verschiedenen Protesten gegen Sendeanlagen ist der festgesetzte Grenzwert für die Strahlung von Mobilfunksendeanlagen. Kritiker beanstanden immer wieder, dass:

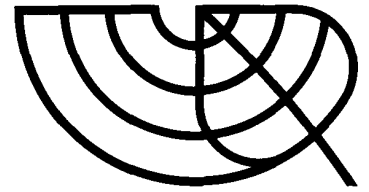
1. der Grenzwert in Deutschland zu hoch ist ($950.000 \text{ Nanowatt/cm}^2$)
2. zur Zeit noch keine genauen wissenschaftlichen bzw. sehr widersprüchliche Untersuchungen vorliegen, die verlässliche Aussagen zur Strahlung (Intensität und Taktung), wie sie bei diesen Sendemasten entsteht, geben
3. ein gesundheitliches Risiko besonders bei einer sendemastnahen Wohnbebauung nicht auszuschließen ist
4. sensible Menschen auf die Strahlung negativ reagieren könnten.

Da ein gesundheitliches Risiko zur Zeit nicht belegt werden kann, spricht nach unserem Kenntnisstand aus rein wissenschaftlicher Sicht nichts explizit gegen die Installation einer Sendeanlage.

Gleichwohl erweisen sich in der Vereinspraxis bei einer kritischen Auseinandersetzung mit diesem Thema aus den erwähnten Gründen nicht unerhebliche Ängste der Mitglieder und der benachbarten Anwohner. Denn wenn Mitglieder, und hier insbesondere Eltern, ein Risiko für sich selbst und für ihre sporttreibenden Kinder sehen, ist der Protest vorprogrammiert. Um diese möglichen Auseinandersetzungen rechtzeitig zu vermeiden, sollten folgende Punkte dringend beachtet werden:

1. Bei einem Angebot zur Installation einer Anlage ist es ratsam, vorab die Mitglieder genauestens zu informieren und zu befragen.
2. Holen Sie sich von den Mitgliedern das Einverständnis ein.
3. Informieren Sie die Anwohner.

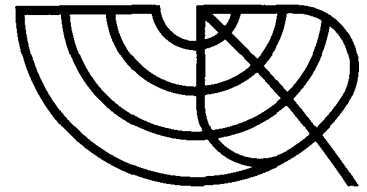
Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

4. Stimmen Sie Ihr Vorgehen genau mit Bauaufsicht, Kommunalverwaltung, im Verein und mit den Vertragspartnern ab.
5. Genaue Prüfung des Angebots; denn ist ein Vertrag (Laufzeit meist 20 Jahre) zwischen dem Verein und dem Anlagenbetreiber unterschrieben, gibt es definitiv kein Zurück mehr - auch wenn sich Protest formiert. Kommt es zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung, ist, wenn man verliert, mit hohen Schadensersatzforderungen zu rechnen.
6. Der Vertragspartner darf nicht ohne neuen Vertrag neue Forderungen stellen dürfen, wenn die ursprüngliche Anlage nach Errichtung nicht so funktioniert, wie vorgesehen.

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Fallbeispiel aus Rockenberg:

Im Jahr 97 trat die Deutsche Telekom mit einem ortsansässigen Sportverein in Kontakt, um einen Sendemast auf dem Sportgelände zu errichten. Der Verein hat seine Anlage am Ortsrand rund 200 Meter von der nächsten angrenzenden Wohnbebauung. Die Anlage wurde relativ schnell ohne größere Probleme installiert und ist seither in Betrieb.

Zwei Jahre nach der Inbetriebnahme des Sendemastes der Deutschen Telekom ist ein weiteres Unternehmen an einen weiteren Verein herangetreten, um nun in Rockenberg eine weitere Sendeanlage an der bestehenden Flutlichtanlage errichten zu können. Aufgrund der problemlosen Umsetzung im Nachbarort wurde von Seiten des Vereins und der Gemeindeverwaltung grünes Licht für die Installation erteilt und ein Vertrag mit dem Unternehmen Viag Interkom unterzeichnet. Bei Probemessungen für den Betrieb des Sendemastes (3 Sektorenantenne mit einer Sendeausgangsleistung von 7.07 Watt) wurde unterdessen festgestellt, dass die Masthöhe 35 Meter betragen muss, das heißt ein neuer Mast für die Sendeanlage erbaut werden soll.

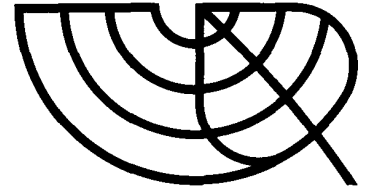
Unterdessen hat sich die Information über die Errichtung der Mobilfunksendeanlage unter den Mitgliedern und unter den Anwohnern verbreitet und sich eine Welle des Widerstandes formiert, der nach kurzer Zeit zur Gründung einer Bürgerinitiative gegen die geplante Errichtung führte. Nach massiven Protesten sowie der Androhung von zahlreichen Vereinsaustritten wurde das Vereinsleben empfindlich gestört. Zur Zeit versucht der Verein gemeinsam mit der Stadt, die eine notwendige Baugenehmigung versagte, aus dem abgeschlossenen Vertrag auszusteigen, was eine gerichtliche Auseinandersetzung mit einem derzeit offenen Ausgang nach sich zog.

Schonender Umgang mit Ressourcen: Tennis auf dem Fußballfeld

(dsb umwelt) Heutzutage steht für beinahe jede Sportart eine eigene Spielstätte mit entsprechend hohem Aufwand an Pflege und Kosten zur Verfügung. Der Landessportbund Hessen zeigt diesbezüglich Alternativen auf, indem er die multifunktionale Nutzung der sportlichen Einrichtungen auf kommunaler Ebene fördert. Gleichzeitig ist dies ein Beitrag zum schonenden Umgang mit den Ressourcen im Sinne der Agenda 21. Ebenso wie Städte und Kommunen innerhalb ihrer bestehenden Ortsbereiche Wohnbebauungen nachverdichten, wird dies künftig auch im flächenintensiven Sportstättenbau von Bedeutung sein. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt „Rasen-Tennis auf dem Fußballplatz“, das unter anderem in Band II „Projektbeispiele der Handbuchreihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung“ veröffentlicht wurde (herausgegeben vom Landessportbund Hessen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund, erschienen im Meyer & Meyer Verlag, Aachen).

Besondere Beachtung verdient dabei die multifunktionale Nutzung des Fußballplatzes auch außerhalb der Fußballsaison. In der hessischen Wetterau wurde vor sechs Jahren ein erfolgreiches Partnerschaftsprojekt von Fußballverein und Tennisclub entwickelt, das bis heute in der zweimonatigen Sommerpause der Fußballer den Tennissportlern ein turniertaugliches Rasentennis ermöglicht. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion des Agendaprozesses setzt das Projekt aus verschiedener Sicht neue Maßstäbe. Initiiert und in der Praxis umgesetzt wurde das Agenda 21 - Projekt „Wimbeldon in der Wetterau“ vom 1. Vorsitzenden des Tennisvereins Reichelsheim, Karl-Heinz Holler. Rolf Turban, Berater im hessischen Gartenbau, stellte die Verbindung zum DSV her. Herr Müntefehring und die Fa. Rockamnn haben mit Durchführung und Technik maßgeblich unterstützt.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

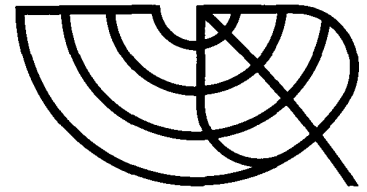
Gartenbautechnisches Konzept: Die Umwandlung des Fußballplatzes in eine Tennisturnieranlage erfolgt jedes Jahr in folgenden Arbeitsschritten: Zunächst wird auf dem Rasenfeld ein Kurzschnitt bis auf circa einen Zentimeter vorgenommen. Durch diese Maßnahme können Unebenheiten auf der Rasenfläche besser erkannt werden. Anschließend erfolgt die Verteilung des 0,2 Millimeter feinen Quarzsandes in einer Dicke von ca. 10 Liter pro Quadratmeter. Ausgangslage: Die alljährlich durchgeführten Rasen-Tennis-Turniere des TCH Reichelsheim auf dem vorhandenen Vereinsgelände sind eine willkommene Gelegenheit, die regelmäßig notwendige Grundsanie rung des Fußballrasens vorzunehmen. Der Rasen der Fußballfelder ist besonders in den Hauptspielzonen starken Druckbelastungen von bis zu circa 60 kp pro Quadratzentimeter ausgesetzt, die zu einer hohen Kompression des oberflächennahen Bodenraums führen. Oberflächennahe Verdichtungszonen dieser Art reduzieren das Wurzelwachstum auf einen eingeschränkten Bodenbereich. Damit ist die Wasser- und Nährstoffausnutzung stark eingeschränkt.

Durch die Nährstoffauswaschung werden Nährstoffverluste verursacht, und im Frühjahr wird die Narbenregeneration verzögert und reduziert. Um die ohnehin jedes Jahr erforderliche Sanierung des Fußballrasens auch dem Tennissport zugute kommen zu lassen, wurde die Idee der Rasentennisturniere geboren, die zu Synergien zwischen den Vereinssportarten Fußball und Tennis geführt hat. Dadurch wird die Rasentragschicht vor allem an der Oberfläche und im oberflächennahen Bereich bezüglich Korngrößenverteilung und Gehalt an organischer Substanz funktionsfähig gehalten. Problemen wie Oberflächenverkrustung oder Schwammigkeit wird dadurch entgegen gewirkt. Im zweiten Arbeitsschritt wird mit Hilfe eines Spezialgerätes („Vertisol“) die Oberschicht des Rasenbodens drei bis zehn Zentimeter tief aufgelockert, ohne sie zu zerstören. Rotierende Messer durchschneiden hierbei den zu starken Rasenfilz, um gute Bedingungen für die Nachsaat, den Ebenflächigkeitsausgleich und das Wachstum des neuen Rasens zu schaffen. Vor der Nachsaat müssen die Unebenheiten ausgeglichen werden. Um dies zu erreichen, wird die Fläche mit einer Spezialschleppe glattgezogen und der Sand in die vorher durch das Vertisol-Gerät vorbereiteten Bodenschlitze eingearbeitet. Für die Nachsaat kommt eine Sämaschine zum Einsatz, die speziell für diesen Zweck konstruiert wurde. Mittels einer Walze werden „Taschen“ in den Boden gedrückt und das Saatgut hineingestreut. Anschließend wird das Saatgut zugedeckt und angewalzt, um den Bodenschluss für die Saatkörner sicherzustellen.

Übertragbare Projekterfahrungen: Die räumliche Überlagerung der Sportarten Fußball und Tennis war nur möglich durch gezielte Verbesserungsmaßnahmen im oberen Bodengefüge des Sportrasens:

- Erhöhung der Wasserdurchlässigkeit des Rasens
- Anregung des „Bodenlebens“ und damit Verbesserung der Durchwurzelung der oberen Bodenschichten
- Herabsetzung des Unkrautanteils in der Grasnarbe durch lockernes Schlitzten der Oberschicht
- Verbesserung der Textur und Ebenföächigkeit des Rasens durch sorgfältiges Einarbeiten von feinem Sandmaterial

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Energie für den Sport: Rahmenabkommen zwischen dem lsb-Hessen und der Südhessischer Gas und Wasser AG

(dsb umwelt) Ökologie, Ökonomie und Agenda 21 standen Pate bei der Kooperation zwischen dem Landessportbund Hessen und der Südhessischen Gas und Wasser AG. Am 13. September wurde das Vertragswerk von der Vizepräsidentin des Verbandes, Svea Rojahn, und dem Vorstandsvorsitzenden des regionalen Energie- und Wasserversorgers, Heinz Kern, in Darmstadt unterzeichnet. Es ist das erste Abkommen dieser Art in Deutschland, das Hunderten von Sportvereinen im Einzugsbereich der Südhessischen die Möglichkeit gibt, Erdgas sozusagen „gebündelt“ zu besonders günstigen Konditionen zu beziehen. Heinz Kern: „Wir stehen immer wieder vor der Frage, wie können wir den Sportvereinen in unserer Region sinnvoll unter die Arme greifen. Die Vereinbarung bringt uns bei der Lieferung und Abrechnung mit dieser Kundengruppe Verwaltungs- und Kostenvorteile, die wir natürlich weitergeben.“ Dieser Vertrag habe Pilotcharakter für andere Sportverbände und Versorgungsunternehmen in ganz Deutschland, betonte Svea Rojahn. „Insgesamt wirkt sich diese Vereinbarung durch den umweltschonenden Energieträger Erdgas und die Energieeinsparung positiv auf die Umwelt, den Klimaschutz und die Kostensituation der Vereine aus. Wir sehen darin auch einen Beitrag zur regionalen Standortsicherung im Sinne der Agenda 21.“ Vor dem Hintergrund, dass 40 bis 60 Prozent der alten Heizungsanlagen in den Sportvereinen aufgrund gesetzlicher Vorschriften ausgetauscht werden müssen, verstärkt der Landessportbund Hessen seine kostenlose Beratung hinsichtlich einer optimalen Heizungserneuerung. Von Fall zu Fall stehen dafür in 2001 im Rahmen eines Sonderprogramms des Landessportbundes in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport für 100 Anlagen sogar Fördermittel bereit, so Svea Rojahn. „Und entscheidet sich der Verein bis März 2002, die Heizungsanlage auf Erdgas umzustellen, winkt auch das Erdgas-Förderprogramm der Südhessischen mit beachtlichen Zuschüssen“, ergänzt abschließend der Vorstandsvorsitzende der Südhessischen Gas und Wasser AG.

*Informationen über: Landessportbund Hessen, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Telefon 069/6789-0, Fax: 069/6789109, E-Mail: Umwelt@Landessportbund-Hessen.de, www.sport-in-hessen.de**

LSV Schleswig-Holstein führt Umweltmanagementsystem ein

(dsb umwelt) Dem Vorbild des Sport- und Bildungszentrums in Malente folgend, wurde nun auch für die LSV-Geschäftsstelle ein Umweltmanagementsystem eingeführt. In Zukunft werden auch hier alle Geschäfts- und Betriebsabläufe umweltfreundlich ausgerichtet. Seit Dezember letzten Jahres werden die Ergebnisse einer kritischen Überprüfung durch einen unabhängigen Umweltgutachter unterzogen.

Die erste Überprüfung belegte, dass bereits ein hoher Standard erreicht wurde und das Engagement aller Beteiligten vorbildlich sei. Über den aktuellen Bericht hinausgehend, wird eine Zusammenfassung aller Aktivitäten in Kürze in Form einer Broschüre (Umwelterklärung) veröffentlicht werden.

Im SBZ Malente konnten die positiven Ergebnisse der umweltgerechten Betriebsführung auch im letzten Jahr erfolgreich fortgesetzt werden. Zusammengefasst unter der Überschrift: "Wieder ein Doppelsieg – erneut Umwelt und Geldbeutel geschont" wurden zum Beispiel deutliche Einsparungen der Energieverbrauchswerte erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr um fast 10 Prozent reduziert, kann der geringere Erdgasverbrauch des zurückliegenden Jahres aber nicht nur dem außergewöhnlich milden Jahresgang zugeschrieben werden. Vielmehr greifen eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die auch verminderte Verbrauchswerte für die Strom- und Wasserversorgung mit sich brachten.

Zur Darstellung der Erfolge werden zukünftig sowohl für das Sport- und Bildungszentrum als auch für die Geschäftsstelle des LSV gemäß EU-Öko-Audit-Verordnung und entsprechend den Umwelleitlinien des LSV jährlich Umweltberichte veröffentlicht. Die Umweltberichte (aktueller Berichtszeitraum 1/2000 - 12/2000) entsprechen den vereinfachten Umwelterklärungen.

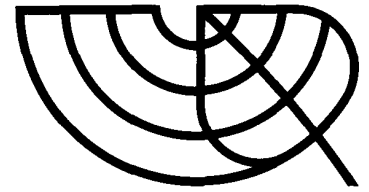
Als wesentliches Berichtselement enthält eine Tabelle zusammengefasst alle Zahlenangaben zu den umweltrelevanten Stoff- u. Energieflüssen und den wesentlichen, auch ökologischen Standortveränderungen.

Die aktuellen Berichte enthalten eine Vielzahl von Anregungen wie der Betrieb von Sportanlagen und Sportstätten sowie der Geschäftsstellenbetrieb umweltfreundlich ausgerichtet werden kann. So können die Umwelt geschont und oft gleichzeitig die Vereins- beziehungsweise Verbandskassen entlastet werden.

Die ausführlichen Versionen beider Umweltberichte können in der LSV Geschäftsstelle in Kiel abgefordert werden.

*Informationen über: Landessportverband Schleswig-Holstein, Dr. Sven Reitmeier, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel, Telefon 0431/6486118, Fax 0431/6486291, E-Mail: umwelt@lsv-sh.de, Internet <http://www.lsv-sh.de>. Kapitelfolge "Wir über uns" \ "Sport und Umwelt"**

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Meldungen

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: Biodiversitätskampagne „Leben braucht Vielfalt“

(dsb umwelt) Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro beschlossen und seither von 180 Staaten und Staatengemeinschaften unterzeichnet. Es soll dem weltweiten Rückgang der biologischen Vielfalt entgegenwirken. Der Begriff „biologische Vielfalt“ umfasst im Sinne des Übereinkommens die Vielfalt innerhalb der Arten, die Vielfalt zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme.

Um das Übereinkommen, seine Ziele und seine Konsequenzen einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, initiierte das Bundesumweltministerium zum zehnjährigen Bestehen des Übereinkommens eine Öffentlichkeitskampagne für das Jahr 2002. Alle Gruppen und Akteure, für die die biologische Vielfalt von Bedeutung ist, sind eingeladen, sich an der Kampagne zu beteiligen, indem sie eigenständige Maßnahmen unter einem gemeinsamen Logo/Slogan durchführen. Diese Maßnahmen können Informationen, Aufklärung, Motivation und Vermittlung von Handlungskompetenzen umfassen; sie können auch konkrete Projekte zur Erhaltung der biologischen Vielfalt vorstellen. Durch die unterschiedlichen Akteure, die ihre speziellen Zielgruppen ansprechen, soll die Vielfältigkeit der Aspekte der biologischen Vielfalt für unser tägliches Leben deutlich gemacht und die Wirksamkeit der Einzelbeiträge in der Öffentlichkeit erhöht werden. Zudem wird eine gegenseitige Unterstützung der Teilnehmer angestrebt

- durch einen Informations- und Erfahrungsaustausch. Hierzu wird das Bundesumweltministerium alle an der Kampagne Interessierten zu Treffen einladen,
- durch Veröffentlichung eines Kalenders mit wichtigen Terminen und Hinweisen auf Kampagnenbeiträge und
- durch eine eigene Homepage, auf der innovative Projekte der Teilnehmer vorgestellt werden sollen.

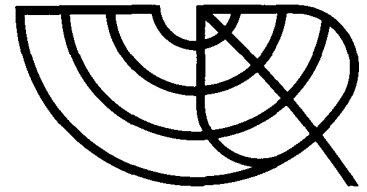
Informationen über: <http://www.biologischervielfalt.de>*

Veröffentlichungen

Förderleitlinien der DBU 2001

(dsb umwelt) Im September 2000 wurde durch das Kuratorium die Satzung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt um den Punkt „Bewahrung und Wiederherstellung des nationalen Kulturerbes (Vorhaben mit gesamtstaatlicher Bedeutung)“ ergänzt und im März 2001 die nun vorliegenden, entsprechend überarbeiteten Förderleitlinien beschlossen. Sie gliedern sich in die Abschnitte Umwelttechnik, Umweltforschung/Naturschutz und Umweltkommunikation. Die Förderleitlinien treten in Kraft, sobald die Zustimmung der Europäischen Kommission vorliegt. Die neue Broschüre kann kostenlos bestellt werden, aktuelle Informationen über Förderschwerpunkte sind im Internet abrufbar: www.dbu.de*

Sport
schützt
Umwelt

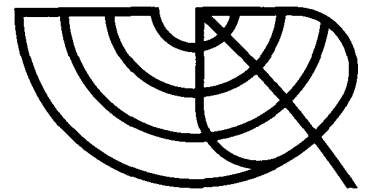


Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Buch: Klimaspuren

(dsb umwelt) Auswirkungen von Klimaveränderungen können in den Alpen deutlich wahrgenommen werden. Das Buch „Klimaspuren“ zeigt einige Beispiele in der Schweiz. Surselva: Überschwemmungen und Stürme haben im Landschaftsbild der Surselva ihre Spuren hinterlassen. Vor allem in jüngerer Zeit, seit den achtziger Jahren. 1984 ging die S.Placi-Lawine über dem Ortsrand von Disentis nieder, 1987 richteten hochwasserführende Bäche und Flüsse im ganzen Vorderrheintal Schäden an, 1990 zerstörte der Orkan Vivian große Teile des Bergwalds. Es gibt auch sichtbare „Folgeerscheinungen“ einer größeren Gefährdung durch Naturkatastrophen. Der Auffangarm bei Badigliun schützt seit einigen Jahren die Ortschaft Rabius vor Lawinen.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Ascona: Die Vegetation in den Wäldern um den Lago Maggiore hat sich verändert. Man trifft dort in der Nähe von Siedlungen immer mehr exotische Sträucher und Bäume an, wie Lorbeer, Kirschlorbeer, Hanfpalme und Japanisches Geißblatt.

*Bezug: Peter Krebs und Dominik Siegrist: „Klimaspuren – 20 Wanderungen zum Treibhaus Schweiz“, Herausgeber: WWF Schweiz, 1. Auflage, Zürich, Rotpunkt-Verlag, 1997**

Leitfaden: NATURA 2000 und Sport

(dsb umwelt) Einen Leitfaden zum Umgang mit der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie wird der Deutsche Sportbund in den nächsten Wochen veröffentlichen. In der Einführung heißt es: „Die Idee ist faszinierend: Ohne Rücksicht auf Landesgrenzen entsteht in Europa ein Netz des Lebens. Das reiche Naturerbe der europäischen Gemeinschaft von den Moorlandschaften im Norden Finnlands bis zu den Macchien im mediterranen Raum, vom Bartgeier bis zum Hirschkäfer, von der Orchidee bis zur seltenen Baumart soll für uns und zukünftige Generationen bewahrt werden.“

Mit einem Verbund wertvoller Lebensräume soll dem stetigen Rückgang vieler Arten entgegengewirkt werden, denn allein bei den Pflanzen sind europaweit 3000 Arten bedroht. So lassen sich in kurzen Worten die Ziele von NATURA 2000, dem europäischen Schutzgebietssystem im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie beschreiben. Schön, aber was hat der Sport mit diesen Zielen zu tun? Dieser Frage möchte diese Broschüre nachgehen, denn es gibt eine Reihe von Berührungspunkten.“ Ziel der Broschüre ist es

- Zweck und Vorgaben der Richtlinie zu erläutern und für die wichtige Aufgabe eines europaweiten Schutzes Verständnis zu wecken
- die mögliche Betroffenheit des Sportes durch die Umsetzung der Richtlinie darzulegen, unbegründete Ängste abzubauen und handlungsorientierte Empfehlungen für die praktische Arbeit zu geben sowie
- Wege zur Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Sportverbänden oder -vereinen aufzeigen

*Bezug: Deutscher Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, Abteilung Umwelt und Sportstätten, Telefon 069/6700278, Fax: 069/6702317, E-Mail: Egla@dsb.de, <http://www.dsb.de>**

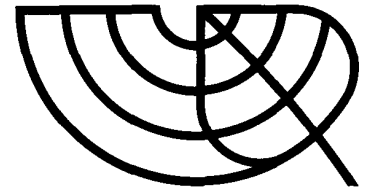
Dokumentation: Sport und Klimaschutz

(dsb umwelt) Eine Dokumentation des achten Symposiums zur ökologischen Zukunft des Sports, die im Oktober 2000 in Bodenheim am Rhein stattgefunden hat, ist in der Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des DSB erschienen.

Im Vorwort heißt es: „Das Thema Klimaveränderung malt wie nur wenige Umweltthemen sonst ein ausgesprochenes Schreckensszenario, ein fürchterliches Menetekel an die Wand. Die Herausforderung erscheint so gewaltig, dass viele nicht handlungsbereit, sondern eher erstarrt erscheinen und dem, was da heraufzieht, mit Verdrängung begegnen. Der Mensch ist in die Rolle des Zauberlehrlings geraten, der die Folgen seines Tuns nicht mehr unter Kontrolle hat. Ohne Zweifel, die Zukunft des Klimas geht uns alle an oder es ginge uns zumindest alle an. Wenigstens die verantwortlichen Politiker sollten doch in der Lage sein, gut informiert und unvoreingenommen zu reagieren. Das jüngste Gezerre um die Verschiebung des Kyoto-Protokolls aber, dessen Vorgaben das Desaster auch nicht verhindern, sondern nur vermindern können, die verantwortungslose Rolle der US-Regierung als Vertreterin der hauptverantwortlichen Nation drohen auch noch die, die etwas verändern wollen, zusätzlich zu entmutigen. Viel zu viel Zeit ist schon tatenlos verstrichen.“

*Bezug: Deutscher Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt, Abteilung Umwelt und Sportstätten, Telefon 069/6700278, Fax: 069/6702317, E-Mail: Egli@dsb.de, <http://www.dsb.de>**

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Windenergie sinnvoll nutzen – an Bord und an Land

(dsb umwelt) Die neue Broschüre „Windenergie sinnvoll nutzen – an Bord und an Land“ gibt praktische Tipps und Informationen zur Gewinnung elektrischer Energie aus Windkraft. Es werden die Möglichkeiten zur Energiegewinnung an Bord sowie Anregungen für den Einsatz von Windkraft für die Vereinsanlage aufgezeigt. Nach der Schrift „Sonnenenergie an Bord und im Verein“ ist die Broschüre „Windenergie sinnvoll nutzen – an Bord und an Land“ das zweite Werk in der DSV-Reihe zum Einsatz regenerativer Energien im Segelsport.

DSV-Mitgliedsvereine erhalten das Heft kostenlos beim DSV, Abteilung Umweltschutz und Raumordnung, Gründungsstr. 18, 22309 Hamburg, Telefon 040/63200931, Fax: 040/63200928, E-Mail: recht@dsv.org. Oder Sie laden den Inhalt einfach von den DSV-Internetseiten: www.dsv.org.

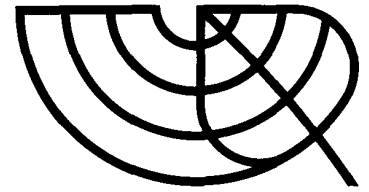
Faltblatt „Wassersport und Naturschutz auf der Unterelbe“

(dsb umwelt) Das erstmals 1999 veröffentlichte Faltblatt ist neu aufgelegt und um Karten der Gebiete Hamburg und Schleswig-Holstein erweitert worden. Es enthält Informationen über die Natur im Bereich der Unterelbe und gibt Empfehlungen zum naturgerechten Wassersport in diesem Revier. Das Konzept „Aufklärung statt staatlicher Regelung“ hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, so dass auch für die Zukunft auf verschärfte Befahrensregelungen in diesem Gebiet verzichtet werden soll – vorausgesetzt die Wassersportler verhalten sich weiterhin so vorbildlich.

Das Faltblatt kann beim DSV, Abteilung Umweltschutz und Raumordnung, Gründgensstr. 18, 22309 Hamburg, kostenlos angefordert werden.

Informationen über: Deutscher Segler-Verband, Abteilung Umweltschutz und Raumordnung, Gründgensstr. 18, 22309 Hamburg, Telefon 040/63200931, Fax: 040/63200928, E-Mail: recht@dsv.org, www.dsv.org*

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Veranstaltungen

Sport und Umwelt ist Thema der IV. IOC-Weltkonferenz in Nagano/Japan

(dsb umwelt) Unter dem Motto „Give the Planet a Sporting Chance“ findet am 3. und 4. November 2001 im Kokusai 21 Hotel in Nagano City eine IOC-Weltkonferenz zu Fragen von Sport und Umwelt statt. Veranstalter sind die IOC-Kommission Sport und Umwelt unter dem Vorsitz von IOC-Mitglied Pál Schmitt, das Japanische Olympische Komitee, die Stadt Nagano und die Mizuno-Stiftung. Die Veranstaltung besteht aus drei thematischen Blöcken. Der Tagesordnungspunkt „Agenda 21 der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung - Herausforderung und Umsetzung“ wird am Samstag, dem 3. November von 11.15 Uhr bis 12.15 Uhr durch den früheren Bundesumweltminister und heutigen Leiter des UN-Umweltprogrammes UNEP, Klaus Töpfer, moderiert. Zu Wort kommen hier unter anderem Vertreter des Roten Kreuzes sowie von Greenpeace und des World Wildlife Fund.

Am Nachmittag des 3. November führt IOC-Mitglied Pál Schmitt durch den Tagesordnungspunkt „Agenda 21 der Olympischen Bewegung“. Hierzu sprechen neben Vertretern des IOC, der NOK, der Internationalen Fachverbände und der Athleten auch Repräsentanten der Sponsoren und der Sportartikelindustrie. Schließlich geht es am Sonntag, dem 4. November, unter der Leitung von IOC-Mitglied Gerhard Heiberg um die Umweltverträglichkeit von Sportveranstaltungen mit Beiträgen aus ausgewählten Sportarten (unter anderem Golf). Beiträge von Umweltschutzorganisationen widmen sich unter anderem auch Kriterien der Umweltverträglichkeit sowie insbesondere Belangen künftiger Olympischer Spiele in Salt Lake City, Athen, Turin und Peking.

Informationen über: IOC-Sport- und Umwelt-Kommission, Villa du Centenaire, 28 avenue de l'Élysée, CH-1006 Lausanne, Telefon: 004121/6216454, Fax: 004121/6216397*

Tagung: Grenzgänge - Umweltbildung und Ökotourismus

(dsb umwelt) Unter dem Motto „Eine Tagung, die (sich) bewegt“ führt CIPRA-Deutschland mit anderen Veranstaltern vom 4. – 6. Oktober 2001 eine Tagung zu Umweltbildung und Ökotourismus durch.

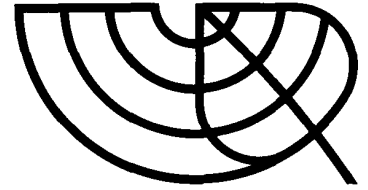
Die Bereitschaft, Neues aufzunehmen und auszuprobieren, ist im Urlaub besonders ausgeprägt. Ökologisch orientierte Urlaubsangebote können daher auch Menschen erreichen, die zu Hause eher keinen nachhaltigen Lebensstil pflegen. Außerdem sind innovative Umweltbildungsangebote in vielen Tourismusregionen immer mehr gefragt. Es bestehen deshalb gute Chancen für eine Zusammenarbeit von Tourismus und Umweltbildung, die während der

Fachtagung in zahlreichen Workshops, Exkursionen, wenigen prägnanten Vorträgen und einem Markt der Möglichkeiten präsentiert und diskutiert werden.

Drei Themenbereiche bilden den Schwerpunkt der grenzübergreifenden Tagung:

- Innovative Methoden der Umweltbildung als touristisches Angebot
- Ökologische Angebote im Urlaub als Anregung für umweltfreundliches Verhalten daheim
- Neue Märkte für die Umweltbildung im Tourismus sowie als Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Veranstaltungsorte: 4.10. St. Gerold (Vorarlberg), 5.10. Exkursion über Bregenzer Wald, 6.10. Hindelang (Bayern), Veranstalter: CIPRA-Deutschland, FORUM Umweltbildung Salzburg und Alpnatur.

*Informationen und Anmeldung: FORUM Umweltbildung Salzburg, E-Mail forum.salzburg@umweltbildung.at, Internet: www.umweltbildung.at/projekte/oekotourismus**

Veranstaltungsreihe der Umweltakademie Baden-Württemberg

(dsb umwelt) Die Umweltakademie Baden-Württemberg bietet von Oktober bis Dezember 2001 zahlreiche Veranstaltungen an, beispielsweise in ihrer Reihe „internationale Umwelterziehung“ das Seminar „4 Motoren – Umwelterziehung im internationalen Vergleich: Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung“ im Oktober 2001 im Stuttgarter Akademiehaus.

*Informationen und weitere Themenangebote über: Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg (Umweltakademie), Postfach 103439, 70029 Stuttgart, Telefon 0711/1262808, Fax 0711/1262893, E-Mail kersin.beemann@nm.bwl.de**

Erster Deutscher Waldgipfel

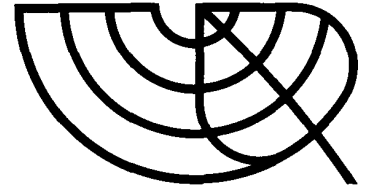
(dsb umwelt) Als Dachverband aller forstlichen Organisationen veranstaltet der Deutsche Forstwirtschaftsrat am 23. und 24. Oktober 2001 den Ersten Deutschen Waldgipfel im avendi Hotel, Hauptstraße 22 in Bad Honnef. Der Gipfel steht unter dem Motto „Nachhaltigkeit – Ein Generationsvertrag mit der Zukunft“. Ziel des Waldgipfels ist es, mit der Politik, den gesellschaftlichen Gruppen und der Wirtschaft einen „gesellschaftlichen Vertrag“ zu schließen, der eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holznutzung in Deutschland sicherstellt, und gleichzeitig die anderen Funktionen des Waldes zu fördern. Eingeladen werden Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft, Vertreter der Waldbesitzer, der Umwelt- und Naturschutzverbände und der Wissenschaft, außerdem Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, aus den Gewerkschaften sowie den Berufsverbänden und Vertreter der Energie- und Wasserwirtschaft sowie der Sport- und Tourismusbranche.

*Informationen über: Deutscher Forstwirtschaftsrat, Geschäftsstelle Rheinbach, Münstereifeler Straße 19, 53359 Rheinbach**

IAKS-Kongress 2001: Sportanlagen umweltfreundlich gestalten

(dsb umwelt) Die Vorbereitungen für den unter dem Generalthema „Alle brauchen Sportanlagen – Attraktiv, umweltfreundlich, wirtschaftlich“ stehenden 17. IAKS-Kongress laufen auf Hochtouren. Der Kongress selbst wird die Themenblöcke „Sportanlagen und Umwelt“, „Bäder und Wellness“, „Entertainment-Center für den Zuschauersport“, „Anlagen für Trendsports“ und das „Forum Entwicklungsländer“ anbieten.

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Fünf Parallelveranstaltungen stehen auf dem Programm:

- Kommune und Sport
- Stadien der Fußball-WM 2006 in Deutschland
- Olympische Sommerspiele 2012 an Rhein und Ruhr
- Landschaftsarchitektentag
- Symposium des Bundesverbandes Deutscher Schwimmmeister

Der Kongress ist eingebettet in die internationale Fachmesse „Freiraum, Sport- und Bäderanlagen“ der KölnMesse, bei der nach dem derzeitigen Anmeldestand über 400 Aussteller aus dem In- und Ausland erwartet werden.

*Informationen über: IAKS-Geschäftsstelle, Carl-Diem-Weg 3, 50933 Köln, Telefon 0221/4912991, Fax 0221/4971280, E-Mail: iaks-t-online.de**

Veranstaltungen zum neuen Pflanzenschutzgesetz

(dsb umwelt) Unterschiedliche Zuständigkeiten von Bundes- und Länderbehörden einerseits und zusätzliche Anträge von Golfanlagen auf Genehmigung im Einzelfall andererseits sorgen auch nach Inkrafttreten der Indikationsregelung des Pflanzenschutzgesetzes (PflSchG) am 1. Juli 2001 für Unklarheit.

Um die notwendige Klarheit herzustellen, bieten der Deutsche Golf Verband (DGV) und der Greenkeeperverband Deutschland (GVD) gemeinsam Veranstaltungen zum neuen PflSchG an. An den Veranstaltungen werden sich Vertreter der Pflanzenschutzämter, der Biologischen Bundesanstalt, Pflanzenschutzspezialisten, Pflanzenschutzmittelhersteller sowie die Umweltbeauftragten der Landesgolfverbände und Vorstandsmitglieder des GVD der Diskussion stellen. Die kostenlosen Veranstaltungen richten sich an Greenkeeper und Clubvorstände.

*Informationen über: Deutscher Golf Verband, Viktoriastraße 16, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611/990200, Fax 0611/9902040, E-Mail: info@golf.de **

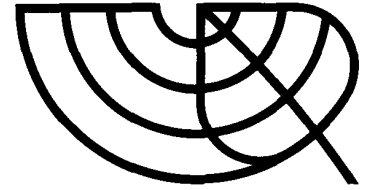
CIPRA-Jahresfachtagung

(dsb umwelt) Zur CIPRA-Jahresfachtagung 2001 „Die EU und die Alpen“ vom 25. bis 26. Oktober 2001 in Chambéry, Frankreich können sich Interessierte anmelden unter www.cipra.org*

Multimedia

In eigener Sache: Informationsmaterialien zum Thema Sport und Umwelt sowie der Informationsdienst „Sport schützt Umwelt“ ab der Ausgabe Nr. 61 stehen als PDF-Dateien auf der Homepage des Deutschen Sportbundes zur Verfügung: www.dsb.de. Unter der Rubrik News und Service/Download/Umwelt und Sportstätten findet man entsprechende Materialien.*

Sport
schützt
Umwelt



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes